

Von Mitschülern lernen macht viel mehr Spaß

An der Hauptschule helfen ältere Pennäler den jüngeren

Halle (juma). Dass Hausaufgaben auch Spaß machen können, erleben 23 Schüler der Peter-Korschak-Hauptschule Halle. Bei einem Hausaufgabenbetreuungsprojekt helfen Schüler älterer Jahrgänge Jungen und Mädchen der fünften Klassen, wenn diese Schulprobleme haben.

13 Uhr: Der Schulgong ertönt im Schulzentrum Masch. Mehr als 200 Jungen und Mädchen der Peter-Korschak-Schule strömen nach Hause. Einer der Klassenräume ist jedoch auch nach Schulschluss vier Mal die Woche voll besetzt. Gemeinsam sitzen Schüler älterer und jüngerer Jahrgänge beieinander und erledigen Hausaufgaben. »Bei uns gehört das zur Normalität«, sagt Ralf Grothus, Jugendsozialarbeiter an der Hauptschule. Seit zwei Jahren organisieren acht Zehntklässler

für Schulkameraden eine Hausaufgabenhilfe. Und sie zeigen dabei Verlässlichkeit und Engagement.

Ob Englisch, Deutsch oder Mathematik: Von den Zehntklässlern Kübra Dogan, Vladimir Kavalevich, Saskia Kaiser, Werner Ens, Maurice Nitz, Udo Künnemeyer, Sara August und Corinna Spiekerkötter hat jeder sein Spezialgebiet. Ihr Wissen geben sie an 23 Fünft- und Sechstklässler weiter, die Probleme in manchen Schulfächern haben. »Die jüngeren Schüler sehen in uns keine Lehrer, sie sind offener und lernen so auch schneller«, sagt Kübra Dogan. »Genau das ist das Ziel der Hausaufgabenbetreuung«, ergänzt Ralf Grothus, der das Projekt 2009 ins Leben gerufen hat.

Sechs Euro pro Betreuung erhalten die Zehntklässler zur Belohnung für ihr soziales Engagement. Da Grothus und die Hauptschule das Projekt nicht allein finanziell tragen konnten, wandte sich der Sozialarbeiter an die Familie-Osthusenrich-Stiftung in Gütersloh.

»Wir unterstützen gerne gute Ideen und versuchen diese mit den finanziellen Mitteln anzuschließen«, sagt Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Stiftung. Insgesamt erhielt die Hauptschule so mehr als 1600 Euro von der Gütersloher Stiftung sowie 800 Euro von der Stadt Halle. Die Zuschüsse von der Stiftung sollen nun – nach zwei Jahren – jedoch ein Ende haben. »Unser Ziel war es, das Projekt solange zu unterstützen bis es sich alleine finanzieren kann oder einen neuen Träger gefunden hat«, erklärt Lehmann.

Bisher kamen die Zuschüsse zu zwei Drittel von der Stiftung und zu einem Drittel von der Stadt Halle. Das soll sich im kommenden Schuljahr ändern. Dann trägt die Stadt das Projekt alleine. »Im Vergleich zum Gesamthaushalt ist der Beitrag von 2400 Euro ein kleiner Teil, der sich jedoch voll und ganz auszahlt. Wir unterstützen das Projekt deshalb gerne«, sagt Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann.



Haben die Hausaufgabenhilfe ins Leben gerufen: Burghard Lehmann, Sara August, Anne Rodenbrock-Wesselmann, Ralf Grothus und Maurice Nitz (hinten

von links) sowie Saskia Kaiser, Kübra Dogan, Udo Künnemeyer, Vladimir Kavalevich und Werner Ens (vorne von links).
Foto: Julia Mausch